



Initiative Deutsche Zahlungssysteme

Studie Schulverpflegung Management Summary



Initiative Deutsche
Zahlungssysteme e.V.

Management Summary

Studie Schulverpflegung



Es gibt kaum ein Geräusch, das Kinderherzen so rasch schneller schlagen lässt, wie dieses: Die Klingel zur Mittagspause. Nach einem anstrengenden Vormittagsunterricht brauchen Kinder Zeit zum Abschalten und die richtigen Nährstoffe, bevor die nächste Runde am Nachmittag losgeht. Denn ohne ein ordentliches Mittagessen sind 68 Prozent der Schüler nach eigenen Angaben nachmittags nicht fit.

Das zeigt eine Online-Umfrage von EARSandEYES im Auftrag der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V. aus dem Dezember 2015. Befragt wurden 296 Schüler zwischen 10 und 19 Jahren (ab der 5. Klasse) sowie 100 Lehrer der gleichen Jahrgangsstufen, die zumindest hin und wieder in ihrem Schulrestaurant zu Mittag essen.

Nur einem Drittel (33 Prozent) der Schüler schmeckt das Essen. Weitere 31 Prozent würden öfter im Schulrestaurant essen

gehen, wenn das Essen besser wäre. Ärgerlich, wenn dann auch noch das Lieblingsessen vergriffen ist. Das passiert 64 Prozent aller Schüler, die ihr Essen nicht vorbestellt haben, zumindest manchmal. Nicht einmal ein Drittel der Schüler (28 Prozent) erhält das Wunschessen auch ohne Vorbestellung. An Tagen, an denen die Schüler nicht in die Mensa gehen, essen knapp ein Viertel der Schüler (23 Prozent) mittags gar nichts oder müssen sich ihr Essen selbst zubereiten. 13 Prozent kaufen sich etwas auf dem Heimweg.

Pappsatt statt Zeit knapp

29 Prozent der befragten Schüler geben an, dass sie aufgrund langer Warteschlangen oder Bezahlvorgänge in Zeitnot beim Essen geraten. Kein Wunder, denn ein Drittel (33 Prozent) der Schüler muss länger als sechs Minuten auf die Ausgabe des Essens warten. Jeder zehnte Schüler (zehn Prozent) wartet laut eigenen Angaben sogar länger als 10 Minuten auf sein Essen. Daher überrascht es kaum, dass viele Schüler (38 Prozent) finden, dass die Wartezeit kürzer sein sollte.

Damit sich die Schüler auch die Zeit nehmen können, um in Ruhe zu essen und die Gedanken vom Schulalltag abschweifen zu lassen, ist eine ausreichend lange Mittagspause wichtig. Knapp ein Drittel der Schüler (29 Prozent) muss sich manchmal beim Essen beeilen, um vor dem Ende der Pause fertig zu werden – Schuld daran ist laut Angaben der befragten Schüler die Warterei an der Essensausgabe oder beim Bezahlvorgang.

Beschleunigte Zahlungsabläufe und damit kürzere Wartezeiten sind daher zwingend notwendig. Schneller geht's mit den Prepaid-Funktionen der girocard. Mehr als drei Viertel (78 Prozent) der befragten Schüler sind der Meinung, dass die GeldKarte den Bezahlvorgang verkürzt. Zudem entfallen Wartezeiten wegen unentschlossener Kinder, die sich erst an der Essensausgabe für ein bestimmtes Gericht entscheiden (76 Prozent) – das Essen kann nämlich vorbestellt werden. Auch der Caterer hat dadurch Vorlauf und Planungssicherheit.

Das gefällt den Schülern an der GeldKarte gut oder sogar sehr gut:

79%
Nicht mehr nach Kleingeld kramen

78%
Schneller bezahlen als mit Bargeld

78%
Wunschgericht im Voraus bestellen

76%
Warteschlangen werden kürzer

74%
Diskrete Subventionierung

Quelle: Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V. / Basis: 296 Schüler zwischen 10 und 19 Jahren (ab der 5. Klasse) sowie 100 Lehrer der gleichen Jahrgangsstufen; EARSandEYES

Gesundes sonst gibt's Saures

Bereits jeder zweite Schüler (50 Prozent) hat ein eigenes Bankkonto. Bei weiteren 25 Prozent planen die Kinder oder die Eltern in naher Zukunft eines zu eröffnen. Bei der Aufklärung zum Umgang mit der elektronischen Bezahlmethode sind die Eltern allerdings auf sich allein gestellt. Bei lediglich 14 Prozent der Schüler wurden die Themen Geld, Konto oder Bezahlmethoden schon häufiger im Unterricht behandelt – bei einem Drittel (33 Prozent) der Schüler nur wenig und bei 50 Prozent gar nicht. Daher ist eine Bezahlkarte auf Prepaid-Basis eine gute und sichere Möglichkeit, Kinder mit der girocard vertraut zu machen. Eltern können die Karte mit dem benötigten Guthaben aufladen und Kindern wird die Versuchung erschwert, das „Essensgeld“ für ungesündere Alternativen auszugeben. Denn jeder fünfte Schüler (20 Prozent) gibt das Bargeld nicht für das Essen im Schulrestaurant aus, sondern kauft sich etwas am Kiosk oder beim Bäcker. Durch eine Bezahlkarte haben die Eltern den Überblick über die Ausgaben ihrer Liebsten und können bei Bedarf einschreiten. Außerdem müssen Eltern nicht tagtäglich das passende Kleingeld bereithalten. 76 Prozent der Schüler finden das Bezahlen mit den Prepaid-Funktionen der girocard, GeldKarte und girogo, gut.

Knapp bei Kasse: Diskrete Subventionierung

Damit diejenigen, deren Eltern nicht das nötige Geld aufbringen können, nicht dafür von der Klasse verspottet werden, läuft der Zuschuss völlig unbemerkt ab. Laut eigenen Angaben wird knapp jedes fünfte Kind (18 Prozent) bei der Schulverpflegung subventioniert. Bei GeldKarte/girogo ist dies diskret möglich – andere Schüler sehen nicht, dass der finanziell unterstützte Schüler einen geringeren Betrag zahlen muss. Der vergünstigte Preis wird einfach vom Guthaben auf dem Chip abgebogen. Das finden drei Viertel der befragten Schüler (74 Prozent) gut. Aber nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei den Lehrkräften findet die diskrete Bezuschussung Anklang. 69 Prozent der Lehrenden finden, dass die diskrete Subventionierung für Schulausflüge und das Mensaessen zur Gleichberechtigung der Schüler aus sozial schwächeren Familien beiträgt.

Von satten Siegern und müden Kriegerern

65 Prozent der Schüler fällt es nach einigen Stunden Unterricht oft schwer, sich weiterhin zu konzentrieren. Auch den Lehrern (53 Prozent) fällt es nachmittags im Vergleich zu vormittags schwerer, die Konzentration der Kinder aufrecht zu erhalten. Nach der Schule sind „die Krieger des Schulalltags“ oft müde (62 Prozent). Vielleicht auch ein Grund dafür, weshalb sich 61 Prozent der Schüler wünschen, mehr Zeit für den Unterrichtsstoff zu haben. Um den Schülern einen Ausgleich zu langen Schultagen zu bieten, finden 80 Prozent der Lehrkräfte, dass ein ausgewogenes Mittagessen wichtig ist. Auch eine ausreichend lange Mittagspause trägt hierzu bei (71 Prozent).

Doch auch wenn bekanntlich das Schönste am ganzen Tag die Pausen sind, finden 60 Prozent der Schüler die Pausenregelung an ihrer Schule gut.





Initiative Deutsche
Zahlungssysteme e.V.